

**Evangelische Konferenz für Familien- und Lebensberatung e.V.
Fachverband für Psychologische Beratung und Supervision (EKFuL)**
Bundesgeschäftsstelle: Lehrter Str. 68, 10557 Berlin, www.ekful.de



Psychologische Beratung im Rahmen einer verantwortungsvollen Begleitung von Menschen, die einen assistierten Suizid erwägen

Herausgeberin:

Evangelische Konferenz für Familien- und Lebensberatung e.V. Fachverband für Psychologische Beratung und Supervision
Lehrter Str. 68, 10557 Berlin

Stand: November 2021

Redaktion:

Dr. Anne-Kathrin Pappert, Referentin für Bio-, Medizin- und Umweltethik im Kirchenamt der EKD, Vorstandsmitglied EKFuL
Ulrike Stender, Vorstandsmitglied EKFuL
Jan Wingert, Vorstandsvorsitzender EKFuL
Angelika Wolff, Referentin Diakonie Deutschland

Psychologische Beratung im Rahmen einer verantwortungsvollen Begleitung von Menschen, die einen assistierten Suizid erwägen

Nach christlichem Verständnis ist das Leben eine Gabe Gottes, die es zu schützen gilt. Gleichzeitig ist der Mensch aufgefordert, sein Leben in Verantwortung vor Gott, seinen Mitmenschen und sich selbst zu gestalten: "Du, Gott, stellst meine Füße auf weiten Raum" heißt es in Psalm 31. Jeder Mensch ist ein einmaliges und zugleich fragiles Wesen. Er ist der Liebe bedürftig und zur Liebe fähig, durch seine Geschichte geprägt und zugleich offen für Entwicklung und Veränderung.

Psychologische Beratung in kirchlich-diakonischer Trägerschaft bietet Menschen einen geschützten Raum und fachliche Begleitung in schwierigen Zeiten. Dabei werden die Ratsuchenden in ihrer Verletzlichkeit, Bedürftigkeit und in ihren Grenzen ebenso wahrgenommen wie mit ihren Stärken und Ressourcen. Vertraulichkeit und Ergebnisoffenheit sind Wesensmerkmale evangelischer Beratungsarbeit.

Alle Menschen besitzen eine unverlierbare und bedingungslose Würde und können zugleich in derart tiefgreifende Krisen geraten, dass sie in ihrem Leben keinen Sinn bzw. Wert mehr erkennen. Sie können an ihrer persönlichen Lebenssituation, an sich und/oder an Gott verzweifeln und schließlich keinen anderen Ausweg als die Selbsttötung, auch in Form eines assistierten Suizids, sehen. Solche existentiellen Erschütterungen, Ängste und Leidenszustände können ausschließlich von dem betroffenen Menschen selbst bewertet werden; sie entziehen sich jeglicher moralischen Bewertung durch Außenstehende. Christinnen und Christen vertrauen darauf, dass Gottes Liebe auch in diesen Situationen mächtig ist. Im Sinne des christlichen Auftrags "Nehmet einander an, wie Christus euch angenommen hat" (Römer 15,7), sieht die evangelische Psychologische Beratung es als ihren Auftrag an, Menschen in Notlagen beizustehen, ihnen zuzuhören, sie mit hilfreichen Informationen zu versorgen und eine kritische und förderliche Selbstauseinandersetzung zu ermöglichen.

Erfahrungen aus verschiedenen psychologischen Beratungskontexten zeigen: Menschen finden auf diese Weise Halt und Unterstützung, auch im Sinne einer möglichen Neuorientierung. Im Zentrum allen professionellen Handelns in der Beratung steht dabei stets die Unterstützung von Menschen bei einer eigenen Entscheidungsfindung, auch im Kontext eines Wunsches nach assistiertem Suizid. Dies gebietet der Respekt vor ihrem Recht auf Selbstbestimmung.

Im Zuge einer gesetzlichen Neuregelung der Suizidbeihilfe halten wir eine begleitende verpflichtende psychologische Beratung, die frei von jeglichem kommerziellen Interesse ist, für unerlässlich.

Der individuellen Entscheidung, mithilfe eines assistierten Suizids zu sterben, geht ein krisenhaftes Erleben voraus, das jede Lebensperspektive zunichtemacht. Dieses Erleben stellt einen innerpsychischen Prozess dar, der bei genauer Betrachtung aus dem Zusammentreffen unterschiedlicher Faktoren resultiert. Die Zuspitzung einer suizidalen Krise erlaubt es den Betroffenen oftmals nicht, eine Differenzierung dieser unterschiedlichen Faktoren vorzunehmen. Angebote der institutionellen Psychologischen Beratung sind dazu geeignet, Suizidwilligen die Möglichkeit zu eröffnen, das krisenhafte Erleben in seiner Vielschichtigkeit wahrzunehmen und zu differenzieren. Das Verstehen innerpsychischer Prozesse fokussiert den Kern eines Suizidwunsches und erlaubt seine kritische Reflexion.

Aus diesem Grund ist es unerlässlich, dem suizidwilligen Menschen in einem verpflichtenden Termin zunächst ein psychologisches Beratungsgespräch anzubieten und nicht mit einer psychiatrischen Untersuchung zu beginnen.

Die Mitarbeitenden in den entsprechenden Psychologischen Beratungsstellen verfügen zur Durchführung der verfahrenstauglichen Beratung über eine Grundqualifikation mit einem Hochschulabschluss (Diplom oder Master) als Psycholog*in; Sozialpädagog*in oder in einem vergleichbaren Studiengang. Sie haben eine mehrjährige Weiterbildung in psychotherapeutisch-beraterischen Verfahren absolviert und verfügen über eine qualifizierende Weiterbildung im Kontext assistierter Suizid. Daraus resultieren ihre Kompetenzen im Umgang mit Ambivalenzen sowie mit Krisen bis hin zu suizidalen Krisen.

Die existentielle Bedeutung eines zur Sprache gebrachten Wunsches nach einem assistierten Suizid verlangt danach, dass die Psychologische Beratung kostenfrei, verlässlich und zeitnah zur Verfügung steht. Darum sind Wartezeiten auf einen Gesprächstermin und lange Anfahrtswege auszuschließen. Weil für suizidwillige Menschen der Weg in die Beratungsstelle unter Umständen nicht möglich oder nicht zumutbar ist, müssen Möglichkeiten der aufsuchenden Beratung vorgehalten werden.

Ein erstes psychologisches Beratungsgespräch bietet trotz seines verpflichtenden Charakters die Chance, dass sich für die suizidwillige Person bislang unbeachtete Lebensperspektiven eröffnen. Es handelt sich bei diesem Gespräch zunächst um eine Einladung zu einem Prozess der Klärung, in dem sich der suizidwillige Mensch entschließen kann, weitere Beratungstermine oder andere Unterstützungsangebote in Anspruch zu nehmen. Das können z.B. fachärztliche Konsultationen, Angebote der Hospiz-, Palliativ- sowie Pflegeversorgung, soziale Beratung, psychologische und/oder seelsorgliche Begleitung sein. Auch hierfür braucht es einen niedrigschwelligen, zeitnahen, wohnortnahen und kostenfreien Zugang, der über ein örtlich organisiertes Netzwerk zu gewährleisten ist. Nur so wird sichergestellt, dass individuell auf die erkannten Problemlagen und Bedürfnisse des Suizidwilligen eingegangen werden kann.

Das Angebot der Psychologischen Beratung schließt die Beratung für Angehörige oder andere nahestehende Personen mit ein. Sofern die suizidwillige Person es wünscht, sind z.B. auch Paar- oder Familiengespräche möglich. Sollte die Zustimmung der suizidwilligen Person fehlen, aber das Interesse der Angehörigen bzw. nahen Bezugspersonen an einer Beratung bestehen, werden diese Beratungsgespräche von einer anderen Beratungsfachkraft geführt. So wird für den suizidwilligen Menschen auf transparente Weise die Unabhängigkeit des Beratungsprozesses gewährleistet und das Vertrauensverhältnis gewahrt.

Hält die suizidwillige Person an ihrem Suizidwunsch fest, soll die Möglichkeit zu einem zweiten psychologisches Beratungsgespräch garantiert werden, um die im Klärungsprozess gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse, die zu dieser Entscheidung geführt haben, noch einmal reflektieren zu können.

Um die Arbeitsfähigkeit des oben genannten multidisziplinären Beratungs- und Unterstützungsnetzwerks fortwährend zu gewährleisten, braucht es nachhaltige und beständige Arbeitsstrukturen und gesicherte personelle Ressourcen. Darüber hinaus ist es unverzichtbar, für eine qualifizierte Koordination des Netzwerks erforderliche Personal- und Sachausstattung finanziell sicherzustellen. Weiterhin müssen Verfahren der verlässlichen Zusammenarbeit und die Gewährleistung des Datenschutzes verbindlich geregelt werden.

Es muss gewährleistet sein, dass niemand gegen die eigene Gewissensentscheidung zur Beteiligung an einem solchen Klärungsprozess mit einer suizidwilligen Person verpflichtet werden darf.



Evangelische Konferenz für Familien- und Lebensberatung e.V.
Fachverband für Psychologische Beratung und Supervision (EKFUL)

Bundesgeschäftsstelle:

Lehrter Str. 68

10557 Berlin

Telefon: (030) 52 13 55 939

Fax: (030) 52 13 55 911

E-Mail: info@ekful.de

Web: www.ekful.de